



# sch nitt punkt



## EDITORIAL

Ostschweizer Schnit-  
kunst x 3 / Découpage de  
Suisse orientale x 3

10. Schweizerische  
Scherenschnitt-Ausstellung  
«Typisch Schweiz»  
10<sup>e</sup> exposition suisse de papiers  
découpés  
« Typiquement suisse »

## PORTRAITS

Jacqueline Schmuckli  
Maxime Recoing

Marianne Howald  
Retrospektive / Rétrospective





Chère lectrice, cher lecteur, Il suffit de parler d'exposition pour que s'éveillent en nous les émotions les plus diverses : tristesse, regrets, joie, enthousiasme... S'y associent des images, des odeurs, tels des souvenirs ou des espérances. Que vous soyez artiste, visiteuse ou visiteur avide de découvertes, amatrice ou amateur occasionnel, les expositions sont partie intégrante de votre univers.

Souvenez-vous... Une exposition, c'est ce lieu de rencontre, entre vous et les œuvres présentées ; ce temps de dialogue avec le tableau qui vous touche ; ce bout de chemin intérieur, émotionnel, intellectuel ou spirituel. Mystère ou hasard de l'existence, voici que s'ouvre tout à coup à vous un espace de liberté infini. Le beau est à portée de cœur.

Rappelez-vous les heures de réflexion nécessaires pour que surgisse enfin l'idée, qu'elle grandisse et se développe jusqu'à devenir dessin, puis découpage ; les instants de création, méditatifs voire thérapeutiques ; le chemin de création. A la fois connu et inconnu, toujours, il vous invite au dépassement de soi et vous fait grandir. Au fil des œuvres, vous

évoluez. Dans chacune d'entre elles, il y a un peu de vous, de vos convictions, de vos aspirations. Un jour, elles vous quittent pour rejoindre les murs d'une salle et être montrées au grand public. Quelle aventure!...

Vous êtes nombreux à avoir tenté l'aventure de la 10<sup>e</sup> exposition suisse de papiers découpés. Nous nous réjouissons de découvrir les œuvres sélectionnées, en votre compagnie. Nous vous en donnons d'ores et déjà un avant-goût dans ce numéro. Vous y flânerez aussi au cœur d'autres expositions et aurez tout loisir d'y faire connaissance de quelques découpeuses et découpeurs de l'association.

Bonne lecture et au plaisir de recevoir vos prochaines dates d'exposition, afin de les faire paraître dans la rubrique qui leur est consacrée !

*Pour l'équipe de rédaction,  
Monique Buri*

Liebe Leserin, lieber Leser Allein das Stichwort «Ausstellung» vermag es, die verschiedensten Emotionen in uns zu wecken: Traurigkeit, Reue, Freude, Begeisterung... Damit verbunden sind Bilder und Gerüche, die wie Erinnerungen oder Hoffnungen aufkeimen. Ganz gleich, ob Sie Künstlerin, neugieriger Besucher oder nur gelegentliche Kunstfreunde sind. Ausstellungen sind ein Teil Ihrer Welt.

Denn was bedeutet eigentlich eine Ausstellung? Sie ist ein Ort der Begegnung zwischen Ihnen und den gezeigten Werken; sie ist eine Zeit des Dialogs mit dem Werk, das Sie berührt, und sie ist ein Stück weit innerer Weg, ob emotional, intellektuell oder spirituell. Und plötzlich – Mysterium oder Fügung – eröffnen sich Ihnen unendliche Freiräume. Das Schöne rückt dem Herzen nahe.

Denken Sie nur an all die Stunden der Überlegung, bis endlich die Idee kam, bis sie wuchs und Schritt für Schritt zur Zeichnung und schliesslich zum Scherenschnitt wurde; diese Momente der Schöpfung, die Meditation oder gar Therapie für Sie waren, der Weg des Erschaffens. Ein bekannter und doch unbekannter Weg,

der Sie immer wieder Selbstüberwindung kostet und Sie wachsen lässt. Sie gehen weiter auf Ihrem Weg, von einem Werk zum nächsten. Und in jedem steckt ein bisschen von Ihnen, von Ihren Überzeugungen, Ihren Hoffnungen. Eines Tages werden sie Sie verlasssen, um eine Ausstellungswand zu zieren, für die Öffentlichkeit. Welch ein Abenteuer!...

Viele von Ihnen haben das Abenteuer der 10. Schweizerischen Scherenschnitt-Ausstellung gewagt. Wir freuen uns darauf, die ausgewählten Werke gemeinsam mit Ihnen zu entdecken Und möchten Ihnen mit dieser Ausgabe jetzt schon einen kleinen Vorgeschmack liefern. Sie werden darin noch weitere Ausstellungspräsentationen finden und die verschiedensten Scherenschnittkünstlerinnen und -künstler des Vereins entdecken.

Viel Spass beim Lesen und denken Sie daran, uns Ihre nächsten Ausstellungstermine mitzuteilen, damit wir sie in der dafür bestimmten Rubrik veröffentlichen können!

*Im Namen der Redaktion,  
Monique Buri  
Übersetzung: Polylingua*



## Papierschnitte begeistern Engouement pour le découpage

Vom 12. bis 21. November 2021 fand im Schloss Klingnau die Ausstellung unserer beiden langjährigen Mitglieder Sonja Züblin und Lisa Bottesi statt. Nach einer zögerlichen Vernissage, aufgrund der heutigen Zeit, fanden viele Interessierte den Weg ins Schloss und erfreuten sich umso mehr an der Ausstellung in den einmaligen Räumlichkeiten. Die grosszügigen Räume gaben den Werken viel Platz. An zwei Tischen bot sich die Gelegenheit, den beiden Künstlerinnen bei der Arbeit über die Schulter zu schauen, was rege benutzt wurde. Endlich konnte wieder einmal eine Ausstellung stattfinden!

Regina Martin

Du 12 au 21 novembre 2021, au château de Klingnau (AG), s'est tenue l'exposition de nos deux membres de longue date, Sonja Züblin et Lisa Bottesi. Après un vernissage en demi-teinte, en raison des temps que nous traversons, de nombreuses personnes intéressées ont pris le chemin du château et se sont réjouies tant de l'exposition que du lieu où elle se déroulait. Les salles spacieuses offraient beaucoup de place pour les œuvres. Deux tables donnaient l'occasion d'admirer les deux artistes au travail, ce que beaucoup ont fait. Une exposition a enfin pu à nouveau avoir lieu !

Regina Martin

Traduction : Monique Buri



Lisa Bottesi  
Birne mit Schmetterlingen  
2021, 25 x 35 cm

Sonja Züblin  
D'Heidi  
2019, Ø 48 cm





## Portrait Jacqueline Schmuckli



**Von der Kamera zur Schere**  
Jacqueline Schmuckli wurde am 21. Februar 1966 in Montreux geboren, wuchs in Oberdiessbach auf und lebt heute in Schliern bei Köniz. Nach der obligatorischen Schulzeit absolvierte sie eine Lehre als Keramikmalerin. Sie fühlte sich damals sehr eingeschränkt in ihren kreativen Arbeiten und entschloss sich deshalb, auf dem zweiten Bildungsweg die Matura nachzuholen. Danach studierte sie Biologie und promovierte in Molekularbiologie. Heute arbeitet sie an der Universität Bern in der Malariaforschung. Kurz nach dem 40. Geburtstag ermutigte sie ihr Coiffeur, René Bürgi, selbst ein Scherenschneider, doch auch zu Schere und Papier zu greifen. Nachdem ihre Frisur perfekt sass, begleitete er sie zur Messerschmiede Klötzli in Bern in der Nähe seines Coiffeurgeschäfts und suchte für sie die beste «Hofer-Schere» aus. Sie kaufte dazu schwarzes Scherenschnitt-Papier in der Pape-terie. So motiviert, wagte sie sich an die ersten Scherenschnitte. Sie waren in der traditionellen Faltschnitttechnik gefertigt und zeigten eher traditionelle Motive. Die ersten Versuche waren schwierig. Schnell verbesserte sich aber ihre Technik und die Werke wurden grösser und anspruchsvoller. Ein Besuch im Tierpark Dählhölzli in Bern führte zu einer starken Veränderung ihrer Scherenschnittarbeiten. Im Vivarium

des Tierparks fotografierte sie nämlich einen Nashornleguan. Die strukturierte Reptilienhaut schien ihr perfekt für einen Scherenschnitt. So entstand ihr erstes Scherenschnittwerk, das nicht mehr in der klassischen Faltschnitttechnik erarbeitet wurde. Immer mehr begann sie mit Fotos zu arbeiten und entwickelte so ihren eigenen Stil. Viel Zeit verbringt Jacqueline in der Walliser Bergwelt und im Obergoms, wo sie sich für ihre künstlerischen Arbeiten inspirieren lässt. Fasziniert von den alpinen Landschaften mit ihrem Schnee und den Felsen, kann sie viele Motive mit der Kamera festhalten und diese dann in Scherenschnittarbeiten umsetzen. Auch hatte sie Gelegenheit, Reisen in abgelegene Regionen in fernen Ländern zu unternehmen. Die Impressionen dieser Reisen konnte sie als Scherenschnitte umsetzen. Diese sind für sie immer sehr schöne Erinnerungen an eine Reise. Die Faszination für die Bergwelt und die Liebe zu Flora und Fauna erkennt man in ihren Arbeiten immer wieder.

**Über ihre Arbeit sagt sie:**  
«Wenn ich mit Leuten über Scherenschnitte spreche, fällt mir immer wieder auf, dass die allgemeine Vorstellung von Scherenschnitt vor allem Alpaufzüge, schwarze Silhouetten und symmetrische Bilder beinhaltet. Als ich mit Papierschnitten angefangen habe, benutzte auch ich die klassi-

< Hühnerhof  
2010, 100 × 40 cm

< Langlauf in Münster  
2013, 46 × 44 cm



jschmuckli.ch



*Cabane de Bertol*  
2018, 70 × 50 cm

*Nashornleguan*  
2011, 56 × 46 cm

*Bolivianerin*  
2016, 20 × 20 cm



sche Faltschnitt-Technik. Ich habe mir jedoch vorgenommen, nie einen Alpaufzug zu schneiden (obwohl sich mein Mann das immer wünschte). Inspiriert von der Natur und der Bergwelt, habe ich mehr und mehr angefangen, mit Strukturen zu arbeiten. Sehr bewundere ich die Holzschnitte von Emil Zbinden und Franz Gertsch. Nach und nach habe ich meinen Stil entwickelt. Heute arbeite ich hauptsächlich mit Fotos als Grundlage für meine Motive. Oft fotografiere ich schon mit <Scherenschnitt-Augen>.

Längst nicht jedes Motiv ist nämlich eine gute Vorlage für einen interessanten Scherenschnitt. Die Bilder müssen kontrastreich und strukturiert sein. Der Einfall des Lichtes spielt oft eine entscheidende Rolle für das gute Gelingen eines Bildes. Es ist auch eine Herausforderung, eine Komposition zu entwerfen, die ein zusammenhängendes Stück Papier ergibt und nicht in Einzelteile zerfällt. Mein neuestes Werk, *Grimselsee*, besteht aus mehreren Schichten Papier, ist eine Weiterentwicklung mei-

nes Stils und eröffnet interessante neue Möglichkeiten. Im Moment habe ich ein Projekt, in dem ich Scherenschnitt und Fotografie miteinander verbinden möchte. Auch reizt es mich, ab und zu etwas Farbe in meine Arbeiten zu bringen, so wie es im Bild *Catania bei Nacht* zu sehen ist. Seit 16 Jahren fertige ich nun Scherenschnitte an; immer noch mit grosser Begeisterung. Es erfüllt mich auch mit Stolz, dass ich schon mehr als einmal an einer Schweizerischen Scherenschnittausstellung

mitmachen durfte, und dies als nicht professionelle Scherenschnneiderin. Da ich berufstätig bin, ist die Zeit für mein geliebtes Hobby etwas limitiert. Schliesslich muss ich auch noch in den Bergen herumkraxeln und Motive suchen. So plagt mich manchmal ein bisschen die Angst, dass mein Leben gar nicht mehr lang genug ist, und ich nicht alles ins Papier schneiden kann, was ich noch gerne möchte.»

*René Jaggi*





### De l'appareil photo aux ciseaux

Née le 21 février 1966 à Montreux, Jacqueline Schmuckli grandit à Oberdiessbach (BE) et vit aujourd'hui à Schliern (BE) près de Köniz. Après son école obligatoire, elle suivit une formation de peintre sur céramique. Se sentant alors très limitée dans ses activités créatrices, elle décida de faire une seconde formation, afin d'obtenir sa maturité. Ensuite, elle étudia la biologie et obtint un doctorat en biologie moléculaire. Elle travaille aujourd'hui à l'Université de Berne, dans la recherche sur la malaria. Peu après son quarantième anniversaire, son coiffeur, René Bürgi, lui-même découpeur,

l'encouragea à saisir papier et ciseaux. Une fois qu'elle fut parfaitement coiffée, il l'accompagna à la coutellerie Klötzli à Berne, non loin de son salon de coiffure, et sélectionna pour elle les meilleurs « ciseaux Hofer ». Puis, elle acheta du papier de découpage noir à la papeterie. Ainsi motivée, elle se lança dans ses premiers découpages. Pliant son papier par la moitié, elle les réalisait selon la technique traditionnelle et ils montraient des motifs plutôt conventionnels. Les premiers essais furent laborieux. Rapidement cependant, sa technique s'améliora et les œuvres devinrent plus grandes et plus ambitieuses. Une visite au parc zoologique Dählhölzli à Berne

l'amena à effectuer un changement important dans ses travaux en papier découpé. Au vivarium du zoo, elle photographia un iguane rhinocéros. La peau structurée du reptile lui sembla parfaite pour un découpage. C'est ainsi que prit forme sa première œuvre en papier découpé qui n'était plus élaborée selon la technique classique. De plus en plus, elle se mit à travailler avec des photos et développa ainsi son propre style.

Jacqueline passe beaucoup de temps dans les montagnes valaisannes et dans la vallée de Conches, où elle trouve son inspiration pour ses travaux artistiques. Fascinée par les paysages alpins avec la neige

et les rochers, elle peut, avec son appareil photo, immortaliser de nombreux motifs et les transposer ensuite dans des œuvres en papier découpé. Elle eut également l'occasion d'entreprendre des périples dans les régions reculées de pays lointains. Elle put alors traduire les impressions de ces voyages en découpages. Pour elle, ils en restent de très belles évocations. Dans ses travaux, on retrouve toujours sa fascination pour la montagne et son amour de la flore et de la faune.

### Voici ce qu'elle dit de son travail :

« Quand je parle de papier découpé avec les gens, cela me surprend toujours de voir que

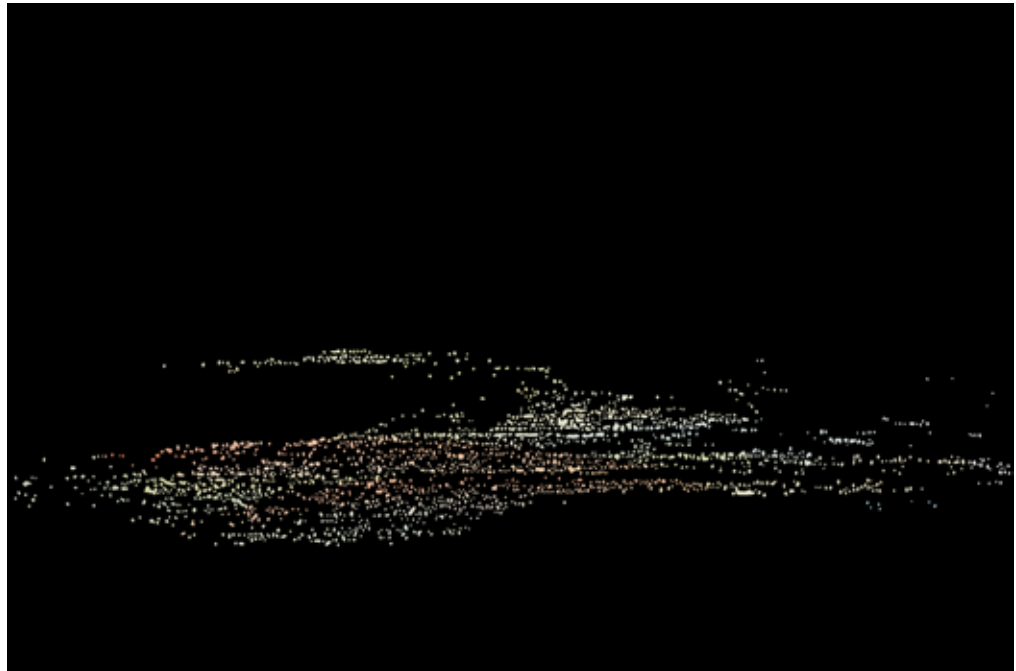


< *Grimselsee*  
2021 68 × 47 cm

< *Allalinhorn*  
2012, 56 × 46 cm

*Distelsee*  
2012, 70 × 50 cm

*Catania bei Nacht*  
2018, 55 × 45 cm



l'idée qu'ils en ont, ce sont avant tout des montées à l'alpage, des découpages noirs et des images symétriques. Quand j'ai commencé à découper, j'utilisais aussi la technique classique, en pliant le papier par la moitié. Je me suis toutefois promis de ne jamais découper une montée à l'alpage (bien que mon mari l'ait toujours souhaité). M'inspirant de la nature et de la montagne, j'ai de plus en plus commencé à travailler avec des structures. J'admire beaucoup les gravures sur bois d'Emil Zbinden et de Franz Gertsch. Petit à petit, j'ai développé mon propre style. Aujourd'hui, je travaille principalement avec des photos, qui me servent de base pour mes

motifs. Souvent je photographie déjà avec un « regard de découpeuse ». En effet, tous les motifs ne sont de loin pas de bons modèles pour faire un découpage intéressant. Les images doivent être très contrastées et structurées. L'incidence de la lumière joue souvent un rôle décisif dans la bonne réussite d'une image. Et c'est aussi un défi de concevoir une composition taillée dans un papier d'un seul tenant et ne se décomposant pas en pièces détachées. Ma dernière œuvre, le *Grimselsee*, composée de plusieurs couches de papiers, est une évolution de mon style. Elle m'ouvre de nouvelles perspectives intéressantes. En ce moment, j'ai un projet dans

lequel j'aimerais combiner découpage et photographie. Cela me plaît d'ailleurs beaucoup d'apporter de temps en temps un peu de couleur dans mes travaux, comme on peut le voir dans le tableau *Catania bei Nacht* (Catane de nuit). Voilà seize ans maintenant que je découpe, toujours avec un énorme enthousiasme. Je suis fière d'avoir pu participer plus d'une fois à une exposition suisse de papiers découpés. Comme je travaille, le temps que je peux consacrer à mon hobby favori est quelque peu limité. Il faut en effet bien que je grimpe dans les montagnes à la recherche de motifs. J'ai donc parfois un peu peur que ma vie ne soit plus assez

longue et que je ne puisse pas découper dans du papier tout ce que j'aimerais encore. »

*René Jaggi*  
Traduction : Monique Buri



## Portrait Maxime Recoing



### En équilibre

Entre ville et campagne, entre lacs et sommets, Maxime dessine, découpe et sculpte son quotidien. Un pied en plaine, un autre à la montagne, c'est ainsi qu'il vit depuis bien longtemps. Il faut dire qu'avec des parents enseignants au Rosey, tous deux profs de sport, il a voyagé des bords du Léman au cœur du Saanenland enneigé durant toute sa scolarité. De cette période, il garde un attachement indéfectible aux Préalpes bernoises, à Gstaad et à toute sa région. Les années passées dans cet internat prestigieux qu'est Le Rosey ont développé son amour de la compétition sportive. Elles ont aussi été l'occasion de prendre goût au dessin et de développer son talent artistique, grâce à un professeur génial et aux cours d'art dispensés.

La voie lui semblait toute tracée. C'est ainsi que, baccalauréat en poche, il s'inscrit à l'Ecole cantonale d'art de Lausanne, à l'ECAL. Après une année propédeutique passionnante, il s'oriente vers le design industriel. Il ne tarde cependant pas à regretter son choix, tant la part laissée au dessin est minime. Il décide donc de quitter l'école et, en 2010, entre à la police cantonale genevoise. Envolé, le plaisir de l'art ; perdu le goût de dessiner. Le temps passant, Maxime s'y remet pourtant, en faisant des dessins de tatouages. Et, il y a ces tableaux en papier découpé, dans le salon de sa belle-mère,

à Rolle. Titillé, il se lance et réalise un premier découpage, qu'il lui offre pour Noël. C'était en 2017 : amorce d'une passion, début d'un chemin abordé en autodidacte.

Avant de saisir son cutter pour découper, Maxime passe des heures à dessiner. Jusqu'à deux cents heures pour une image de 35 centimètres sur 45. Bien souvent, il s'inspire des promenades qu'il a faites avec son chien dans les forêts du Jura. Une ambiance, une sensation... et voilà que des scènes sortent de son imagination. Des scènes de nature, du monde paysan ; des chalets, des animaux, des arbres, des personnages. Le tout agré-menté parfois d'une touche d'humour. Quand il a une idée, il la croque puis la découpe. Et ce quand bien même il est occupé à réaliser un découpage de grand format. Naissent ainsi de petits tableaux, qui lui permettent d'essayer, de chercher, d'affiner. Ils sont comme un banc d'essai, une étape avant l'élaboration de compositions plus grandes et plus complexes.

Maxime est un passionné du détail. Il adore dessiner et raconter des histoires. Pour faire une image symétrique, il dessinera alors deux fois les éléments. Il peut ainsi raconter plus de choses sur son découpage. Et surtout, il peut faire un travail plus fin que s'il pliait sa feuille par la moitié et devait découper deux couches à la fois. A ses yeux, le résultat est





< Dans les rocheuses,  
2021, 15 x 15 cm

< Faune  
2020, 20 x 30 cm

< Face à face  
2021, Ø 15 cm

Souvenirs  
2021, 43 x 53 cm

Maître corbeau  
2021, 6 x 4 cm

une symétrie plus douce et plus agréable à l'œil. Maxime a planté quelques-unes de ses racines dans le terreau du Pays-d'Enhaut, suivant les traces des pères du papier découpé traditionnel. Pas à pas, il avance et se forge un style, une patte, que nous reconnâtrons probablement bientôt entre toutes. Aujourd'hui, il aime travailler en noir et blanc, car c'est un contraste qui lui permet de dire l'essentiel. Parfois, il reçoit des commandes, comme ce tableau réalisé pour des anciens professeurs du Rosey, *Souvenirs*. S'inscrivant dans la tradition, il y représente des instants importants de leur parcours de vie. Entre Rolle, ses bateaux de la CGN\* et le château du Rosey, et Gstaad, ses chalets, son Palace et ses pistes de ski, il raconte : les heures de classe devant le tableau noir ; la famille qui s'agrandit ; les pique-niques du dimanche ; les aventures sur les pistes de ski ; sans oublier les vaches, les chevreuils, les chamois et les bouquetins...

Ainsi, entre La Côte vaudoise et sa patrie de cœur, lovée entre les Préalpes bernoises et vaudoises, Maxime trouve son équilibre. Le travail, le découpage et le kick boxing, sa seconde passion, qu'il pratique depuis dix-sept ans. Imaginez, il a même hésité à faire carrière, avant d'ouvrir son propre club en compagnie de son épouse.

Si vous le suivez sur les réseaux sociaux, vous saurez toujours où aller pour le rencontrer : expositions ou démonstrations de découpage. Il aime et, quand on aime, on ne compte pas !

Monique Buri

\* Compagnie Générale de Navigation sur le Lac Léman

maximerecoing.com







### Im Gleichgewicht

Ob Stadt oder Land, Seen oder Berge: Maxime zeichnet, macht Scherenschnitte und gibt seinem Alltag Formen. Er lebt schon lange mit einem Fuss im Tal, mit dem anderen in den Bergen.

Das ist auch kein Wunder, denn beide Eltern sind Sportlehrer im Rosey, und in seiner ganzen Schulzeit ist er zwischen den Ufern des Genfersees und dem verschneiten Saanenland hin- und hergependelt. Aus dieser Zeit stammt seine unerschütterliche Verbundenheit mit den Berner Voralpen sowie mit Gstaad und der ganzen Region. In den Jahren, die er in dem renommierten Internat Le Rosey verbrachte, entwickelte er seine Liebe zum Sportwettkampf. In dieser Zeit fand er, dank eines genialen Lehrers und des Kunstunterrichts, Geschmack am Zeichnen und konnte sein künstlerisches Talent weiterentwickeln. Sein Weg schien ihm vorgezeichnet. So schrieb er sich, mit dem Abitur in der Tasche, an der *Ecole cantonale d'art de Lausanne*, kurz ECAL, ein. Nach einem spannenden Propädeutikumsjahr wandte er sich dem Industriedesign zu. Es dauerte jedoch nicht lange, bis er seine Wahl bereute, da das Zeichnen hier nur einen kleinen Teil ausmachte. Er beschloss, die Schule zu verlassen und trat 2010 in die Genfer Kantonspolizei ein. Die Freude an der Kunst schien verflogen, die Lust am Zeich-

*Paysage*  
2021, 6 × 4 cm

*Harmonie*  
2019, 39 × 28 cm

nen verloren. Mit der Zeit begann Maxime dennoch wieder zu zeichnen, diesmal Tattoo-Motive. Und da waren auch noch diese Scherenschnittbilder im Wohnzimmer seiner Schwiegermutter in Rolle, die ihn nicht in Ruhe liessen. So fing er einfach an und fertigte seinen ersten Scherenschnitt, den er ihr zu Weihnachten schenkte. Das war 2017: Der Beginn einer Leidenschaft und der Startschuss zu einem neuen, autodidaktischen Weg. Bevor Maxime zum Cutter greift, verbringt er Stunden mit Zeichnen, bis zu zweihundert Stunden für ein 35 × 45 cm-Bild. Oft lässt er sich von den Spaziergängen mit seinem Hund in den Wäldern des Jura inspirieren. Eine Stimmung, ein Gefühl ... und schon entspringen seiner Fantasie neue Sze-



nen. Szenen aus der Natur, aus der bäuerlichen Welt; Chalets, Tiere, Bäume, Personen. Manchmal ist das Ganze mit einer Prise Humor gewürzt. Wenn er eine Idee hat, skizziert er sie und schneidet sie aus. Und das, auch wenn er gerade mit einem grossformatigen Scherenschnitt beschäftigt ist. So entstehen kleine Bilder, mit denen er ausprobieren, suchen, verfeinern kann. Sie sind wie ein Prüfstand, wie ein letzter Schritt, bevor er grössere, komplexere Kompositionen ausarbeitet. Maxime hat eine Leidenschaft fürs Detail. Er liebt es zu zeichnen und Geschichten zu erzählen. Um ein symmetrisches Bild zu kreieren, zeichnet er die Elemente tatsächlich zweimal. So kann er noch mehr in seinem Scherenschnitt erzäh-

len. Vor allem aber kann er dann feiner ausschneiden, als wenn er sein Blatt in der Hälfte falten und zwei Schichten auf einmal ausschneiden müsste. Aus seiner Sicht ist das Ergebnis eine sanftere, dem Auge angenehmere Symmetrie. Maxime hat im Pays-d'Enhaut bereits die eine oder andere Wurzel geschlagen, indem er den Spuren der Väter des traditionellen Scherenschnitts folgte. Schritt für Schritt entwickelt er sich weiter und findet seinen ganz eigenen Stil, der bestimmt bald unverkennbar sein wird. Heute arbeitet er gerne in Schwarz-Weiss, da er durch diesen Kontrast das Wesentliche ausdrücken kann. Manchmal erhält er auch Aufträge, wie zum Beispiel das Bild *Souvenirs* für seine ehemalige Lehrer in Le Rosey.





*Habitants*  
2022, 9 x 14 cm

*Plénitude*  
2020, Ø 34 cm

*Paradis*  
2021, Ø 45 cm

Traditionsgemäss stellt er darin wichtige Momente ihres gemeinsamen Wegs dar. Er erzählt: von Rolle und seinen Schiffen der CGN\*, vom Schloss Le Rosey, von Gstaad und seinen Chalets, seinem Palace und seinen Skipisten, von den Schulstunden an der Tafel, von der grösser werdenden Familie, von den sonntäglichen Picknicks, von den Abenteuern auf den Skipisten und natürlich von den Kühen, Rehen, Gämsen, Steinböcken...

So findet Maxime zu seinem Gleichgewicht zwischen der Waadtländer Côte und seiner Wahlheimat, eingebettet zwischen den Berner und den Waadtländer Voralpen. Gleichgewicht auch zwischen der Arbeit, dem Scherenschneiden und dem Kickboxen, seiner zweiten Leidenschaft, die er seit siebzehn Jahren betreibt. Bevor er zusammen mit seiner Frau einen eigenen Club eröffnete, hatte er sogar überlegt, Karriere zu machen.

Wenn Sie ihm in den sozialen Netzwerken folgen, wissen Sie immer, wo Sie ihn treffen können: bei einer Ausstellung oder einer Scherenschnitt-Vorführung. Er liebt das Scherenschneiden, und wer liebt, zählt die Stunden nicht!

*Monique Buri*  
Übersetzung: Polylingua

\* Personenschiffahrtsgesellschaft auf dem Genfersee



## Marianne Howald Retrospektive / Rétrospective



Marianne Howald (1946 – 2014)

In Erinnerung an Marianne Howald organisiert die Kulturkommission Brugg eine Ausstellung. Über das langjährige Mitglied unseres Vereins mit etlichen Teilnahmen an schweizerischen Ausstellungen haben wir im Schnittpunkt 18 von 2002 berichtet. Wir freuen uns, Mariannes Bildern nach ihrem Tod im 2014 nochmals begegnen zu können.

### Vorliebe für Schwarz-Weiss

Marianne wuchs in einem Elternhaus mit viel Kultur auf. Schon als Kind zeichnete sie gerne, und Zeichnen war ihr Lieblingsfach in der Schule. Am Lehrerinnenseminar Thun traf sie auf einen begabten Zeichnungslehrer, Gottfried Tritten. Ihre Vorliebe galt dem Schwarz-Weiss, sie liebte Bleistiftzeichnungen und machte später als Lehrerin gerne Wandtafelzeichnungen.

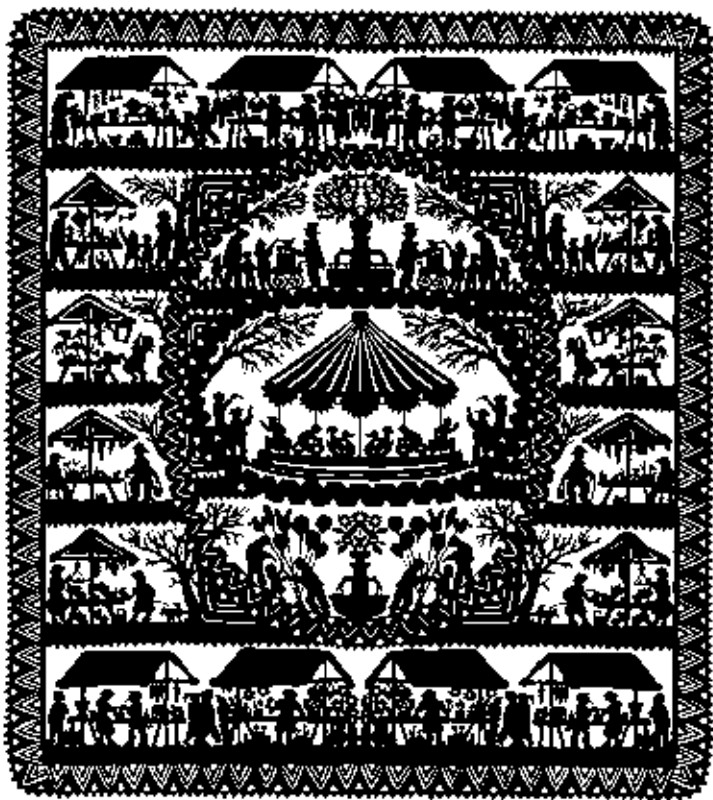
Das Thema Schwarz-Weiss ging ihr nie aus dem Kopf. Als sie bereits drei Töchter hatte, unterrichtete und einen grossen Haushalt führte, besuchte sie 1985 einen Scherenschnittkurs. Drei Jahre später kam sie auf die Idee, für Verwandte und Bekannte als Weihnachtsgeschenk einen Kalender zu realisieren. Sie hatte unterdessen schon recht zahlreiche Scherenschnittbilder hergestellt. Die grosse Begeisterung der Beschenkten motivierte sie weiterzumachen. Scherenschneiden wurde zur Passion. Es blieb nicht bei Vorlagen für die Jahreskalender. Mit Hingabe arbeitete Marianne an grösseren Bildern und bald war sie schweizweit anerkannt.

### Liebe zum Detail und Perfektion

Alle ihre Arbeiten hat Marianne dokumentiert. Aus diesen Schriften kann man erahnen, welch enorme und präzise Arbeit hinter diesen Werken steht. So schrieb sie, dass sie für einen Scherenschnitt rund 80 Arbeitsstunden aufwende. Ihre bevorzugte Arbeitszeit war abends bis Mitternacht. Dazu «verkroch» sie sich in eine Ecke der schönen Wohnung, nahm den gespitzten Bleistift zur Hand und entwarf oder schnitt mit der gut geschliffenen Spezialschere im Licht der Lupenlampe. Dazu hörte sie mit Vorliebe klassische Musik: italienischen Barock oder Mozart.

Am Anfang stand die Idee, das Motiv. Marianne bevorzugte Themen aus dem Alltag: Jahrmärkte, Jahreszeiten, Weihnachten, Familie usw. Viele Scherenschnitte erzählen Geschichten, zum Beispiel die Märchen *Hans im Glück* und *Frau Holle*. Nach der Planung erfolgte eine Grobskizze, die sie dann verfeinerte. Den genauen Entwurf zeichnete sie mit einem spitzen Bleistift auf Transparentpapier, den sie auf die weisse Rückseite des Scherenschnittpapiers «durchpauste». Erst jetzt begann das Schneiden, eine Ausdauerprüfung, die viel Sorgfalt und Geduld brauchte. Das Arbeiten mit der Schere nahm etwa drei Fünftel der gesamten Arbeitszeit in Anspruch. Nach dem spannenden Aufklappen des Scherenschnitts erforderte das Aufkleben nochmals äusserste Sorgfalt und viel Zeit. «Ich bin mit der Vollendung eines Bildes zufrieden, wenn man dem Scherenschnitt ansieht, dass er mit Kopf und Herz entstanden ist», sagte Marianne.





Herbstschilbi, 1999

Der abgebildete Scherenschnitt zeigt Szenen auf dem Jahrmarkt. Oben Marktstände mit Haushaltgeräten und Kleidern, dann einen Spielzeugstand, einen Hutverkäufer, Werkzeuge, Gemüse – unten einen Fleischstand und eine Blumenverkäuferin. Unten in der Mitte erkennen wir einen Ballonverkäufer, in der Mitte das Karussell und oben den Örgelmann beim Brunnen. Fast glaubt man, Ruedi Howald zu sehen, der ab und zu noch mit seinem Örgel mit Frack und Zylinder anzutreffen ist.

Das Betrachten der Scherenschnitte braucht Zeit und auch etwas Geduld. Dafür wird man immer wieder neue Einzelheiten. Manche entlocken einem ein stilles Lächeln, weil die Szenen so wahr und herzlich sind – eine Wohltat!

Hugo Fuchs

> Ausstellung siehe Seite 19

**La commission culturelle de Brügg (BE) organise une exposition en hommage à Marianne Howald. A celle qui a été membre de notre association durant de longues années et qui a participé à nombre d'expositions nationales, nous avons consacré un article du *Schnittpunkt 18* de 2002. Nous nous réjouissons d'avoir à nouveau l'occasion d'admirer ses tableaux, après son décès en 2014.**

#### **Une préférence pour le noir-blanc**

Marianne grandit dans une famille baignée dans la culture. Enfant déjà, elle aimait dessiner et, à l'école, le dessin était sa branche préférée. A l'école normale de Thoun, elle tomba sur un professeur de dessin doué, Gottfried Tritten. Elle avait une préférence pour le

noir-blanc, aimait les dessins au crayon et plus tard, comme enseignante, appréciait faire des dessins au tableau noir.

Sa prédilection pour le noir-blanc ne la quitta pas. En 1985, alors qu'elle avait déjà trois filles, qu'elle enseignait et qu'elle tenait un grand ménage, elle suivit un cours de découpage. Trois ans plus tard, comme cadeau de Noël, elle eut l'idée de réaliser un calendrier pour ses proches et ses connaissances. Elle avait alors créé de nombreuses images en papier découpé. L'enthousiasme des personnes à qui elle l'offrit la motiva à continuer. Le découpage devint passion. Elle ne se contenta pas de réaliser des motifs pour le calendrier. Avec ferveur, Marianne travailla à de plus grands tableaux et fut bientôt renommée dans toute la Suisse.

#### **Un amour du détail et de la perfection**

Marianne a documenté tous ses travaux. Ces écrits permettent d'imaginer l'énorme travail de précision qui se cache derrière ces œuvres. Elle écrit ainsi qu'elle consacrait environ huitante heures à un découpage. Elle préférait travailler le soir, jusqu'à minuit. Pour ce faire, elle se « réfugiait » dans un coin de l'appartement, saisissait un crayon affûté et dessinait ou découpait avec des ciseaux spéciaux bien aiguisés, à la lumière de la lampe-loupe. Elle écoutait alors de préférence de la musique classique : du baroque italien ou du Mozart.

Au début, il y avait l'idée, le motif. Marianne privilégiait les thèmes du quotidien : la fête foraine, les saisons, Noël, la famille, etc. De nombreux découpages racontent des histoires, comme les contes de Grimm *Jean le chanceux* et *Dame Hiver*. Réflexion faite,

elle réalisait une esquisse grossière qu'elle affinait ensuite. A l'aide d'un crayon pointu, elle dessinait le projet final sur un papier transparent, qu'elle « décalquait » ensuite sur la face blanche du papier à découper. Alors seulement, commençait le découpage, une épreuve d'endurance requérant beaucoup de soin et de patience. Le travail aux ciseaux représentait environ trois cinquièmes de la totalité du temps de travail. Après l'excitation de l'ouverture, le collage du découpage exigeait à nouveau un très grand soin et beaucoup de temps. « Je suis contente d'avoir terminé un tableau, quand on voit que le découpage a été réalisé avec la tête et le cœur », disait Marianne.

Le découpage ci-contre montre des scènes de fête foraine. En haut, des stands de marché, garnis d'appareils ménagers et d'habits, puis un stand de jouets, un marchand de chapeaux, des outils, des légumes ; plus bas, un étal de viande et une vendeuse de fleurs. Au milieu, en bas, nous reconnaissons un vendeur de ballons ; au milieu, le carrousel et en haut, le joueur d'orgue de Barbarie, vers la fontaine. On croirait voir Ruedi Howald, que l'on croise encore parfois avec son orgue, son frac et son haut-de-forme.

Observer des découpages demande du temps et de la patience. Mais on en est récompensé : on y découvre toujours d'autres détails. Certains font naître un sourire, tant les scènes sont chaleureuses et criantes de vérité. Un véritable bonheur !

Hugo Fuchs

Traduction : Monique Buri

> Exposition voir page 19

# 10. Schweizerische Scherenschnitt-Ausstellung «Typisch Schweiz» 10<sup>e</sup> exposition suisse de papiers découpés « Typiquement suisse »

14

Der Name Hans Erni (1909 – 2015) weckt unzählige Erinnerungen. Von den Plakaten des Circus Knie über die Wandfresken des Genfer Palais des Nations, die Pferdeskulptur, die der Stadt Siders geschenkt wurde, und den Skulpturengarten in Luzern bis hin zu der Goldmünze anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums von Pro Patria – er hat das 20. Jahrhundert und den Beginn des 21. Jahrhunderts wie kein anderer geprägt.

In seiner Heimatstadt Luzern wurde ihm eigens ein Museum gewidmet, das Hans Erni Museum. Hier, wo die Aura dieses grossen Schweizer Künstlers weiterstrahlt, wird auch die 10. Ausstellung unseres Vereins stattfinden. Wir freuen uns darauf, Sie hier am 2. Juli zur Vernissage und bis zum 16. Oktober 2022 begrüßen zu dürfen.

Danach zieht die Ausstellung vom Vierwaldstättersee in die Waadtländer Voralpen um. Sie wird ihr Winterquartier in dem frisch eingeweihten Schweizer Zentrum des Scherenschnitts beziehen. Bis dahin wird das Musée du Pays-d'Enhaut fertig umgebaut sein und neben zeitgenössischen Scherenschnitten die Werke von Johann Jakob Hauswirth (1809–1871) und Louis Saugy (1871–1953) ausstellen. Die perfekte Gelegenheit, in eine alte Tradition im Wandel einzutauchen. In Château-d'Œx, vom 1. Dezember 2022 bis 26. Februar 2023.

Evoquer Hans Erni (1909-2015), c'est réveiller moult souvenirs. Des affiches du cirque Knie, à la fresque du mur d'enceinte du Palais des Nations Unies à Genève, du cheval sculpté offert à la ville de Sierre, au jardin des sculptures de Lucerne, sans oublier la pièce d'or commémorant les 100 ans de Pro Patria, il a marqué le 20<sup>e</sup> siècle et le début du 21<sup>e</sup> de son empreinte. A Lucerne, dans sa ville natale, un musée lui a été dédié, le Musée Hans Erni. C'est là, où rayonne l'aura de ce grand artiste suisse, que se tiendra la 10<sup>e</sup> exposition de notre association. Nous nous réjouissons de vous y accueillir le 2 juillet, pour le vernissage, et jusqu'au 16 octobre 2022.

L'exposition quittera ensuite les bords du lac des Quatre-Cantons pour les Préalpes vaudoises. Elle prendra ses quartiers d'hiver entre les murs fraîchement inaugurés du Centre suisse du papier découpé. Le Musée du Pays-d'Enhaut aura alors terminé sa mue ; les œuvres de Johann Jakob Hauswirth (1809-1871) et de Louis Saugy (1871-1953) fraieront avec les découpages contemporains. Et l'on pourra s'immerger dans une tradition en évolution. A Château-d'Œx, du 1<sup>er</sup> décembre 2022 au 26 février 2023.

Monique Buri  
Übersetzung: Polylingua



Foto: Erich von Ah

**Hans Erni Museum**  
Verkehrshaus der Schweiz,  
Luzern

02.07. – 16.10.2022

**Programm**

**Samstag, 2. Juli 2022**

Museumseintritt: gratis für die Vereinsmitglieder (Einladung folgt, Anmeldung obligatorisch)

**Hauptversammlung: 16 Uhr**  
**Vernissage: 18 Uhr**

*Portrait-Silhouetten*

Während der Vernissage können Sie sich von Christian Flückiger kostenlos porträtieren lassen.

**Schauschnitten**

27.08.2022: Katharina Cuthbertson und Bruno Weber  
24.09.2022: Elisabeth Bottesi und Krystyna Diethelm

**Katalog**

Den Katalog zur Ausstellung kann man ab dem 02.07.2022 im Museum kaufen oder auf der Webseite von Scherenschnitt Schweiz bestellen.

**Verkauf der ausgestellten Werke**

02.07.2022 – 26.02.2023  
Der Verkauf der Bilder läuft über die Webseite von Scherenschnitt Schweiz.  
www.scherenschnitt.ch

**Musée Hans Erni**  
Musée suisse des Transports,  
Lucerne

02.07.-16.10.2022

**Programme des festivités**  
**du samedi 2 juillet 2022**

Entrée au musée : offerte aux membres (l'invitation suivra ; inscription obligatoire)

**Assemblée générale : 16 h**  
**Vernissage : 18 h**

*Portraits à la silhouette*

Durant la soirée, vous pourrez vous faire découper le portrait par Christian Flückiger, découpeur.

**Démonstrations de découpage**

27.08.2022 : Katharina Cuthbertson et Bruno Weber  
24.09.2022 : Elisabeth Bottesi et Krystyna Diethelm

**Catalogue**

Vous pouvez acheter le catalogue d'exposition au musée ou le commander sur le site internet de l'Association suisse du papier découpé, dès le 02.07.2022.

**Vente des œuvres exposées**

02.07.2022-26.02.2023  
La vente des tableaux se fait par le biais du site internet de l'association.  
www.scherenschnitt.ch





14.01.2022: Jurierung / dans les coulisses de l'exposition

#### Statistik zur Jurierung

Angemeldet: 105 Mitglieder  
 Eingereicht:  
 147 Werke von 96 Künstler  
 Angenommen:  
 72 Werke von 72 Künstlern  
 Frauen: 53  
 Männer: 19  
 Ausland: 5  
 Deutschschweiz: 49  
 Westschweiz: 18

#### L'exposition en chiffres

Inscrits : 105 membres  
 Œuvres soumises :  
 147 œuvres de 96 artistes  
 Acceptées :  
 72 œuvres de 72 artistes  
 Femmes : 53  
 Hommes : 19  
 Etranger : 5  
 Suisse alémanique : 49  
 Suisse romande : 18

## Jurybericht

«Typisch Schweiz», ein Thema, das auf Tausend und zurück interpretiert werden kann. So erstaunt denn die Vielfalt der Themen nicht: von abstrakten Begriffen wie «ZerreiSSprobe» bis zum dominierenden Schweizerkreuz, von Naturbildern bis zum Sackmesser: Alles ist dabei.

Ebenso vielfältig wie die Interpretationen sind die Techniken: vom traditionellen aus schwarzem Papier mit der Schere ausgeschnittenen Silhouettenbild über Collagen mit verschiedensten Papieren, von der Mehrschichtung des Papiers bis zum dreidimensionalen Werk: Die Bandbreite ist riesig und erfreulich.

Zu beurteilen ist aber vor allem der künstlerische Ausdruck eines Bildes, die kreative Umsetzung einer Idee in eine individuelle, perfekte Bildsprache. Auch hier sind die Unterschiede riesig. Meistens sind es langjährige, erfahrene Mitglieder, die sichtlich über sich selbst hinauswachsen. Erfreulicherweise steigen aber auch einige Jüngere auf hohem Niveau ein. Die Vorgaben für die Jury beinhalten neben Qualitätsansprüchen auch die Platzverhältnisse. Es wurden aussergewöhnlich viele grosse bis riesige Werke eingereicht, oft in hoher Qualität. Um trotzdem möglichst vielen Mitgliedern

die Teilnahme zu ermöglichen, wurde bei zwei eingegebenen Bildern nur eines ausgewählt, auch wenn die Qualität des zweiten ebenbürtig ist. Die Jury war sich bei der Auswahl der Bilder durchwegs einig: Während bei den ersten Vereinsausstellungen vor allem auf die Einhaltung traditioneller Richtlinien geachtet wurde, ist es heute selbstverständlich, dass Innovation zwar kein Muss, aber ein wichtiges Kriterium ist. So soll die Ausstellung eine möglichst grosse Vielfalt an Ideen und Gestaltungsmöglichkeiten aufweisen.

Es wurden 147 Werke eingereicht. Nach stundenlangen Diskussionen wählte die Jury 72 Werke aus, die einen Querschnitt durch das heutige Schaffen mit Papier und Schere/Messer zeigen. Leider mussten mehrere Werke ausgeschieden werden, die inhaltlich (kein Bezug zum Thema, zu klischeehaft), technisch (schlechte Schnittqualität) und/oder künstlerisch (fantasie- und spannungsarm) abfallen. Vor Jahren wären sie vielleicht noch angenommen worden, doch das heutige künstlerische Niveau wirft sie aus dem Rennen.

*Felicitas Dehler,  
 Jury-Präsidentin,  
 Januar 2022*

## Rapport du jury

«Typiquement suisse», un thème qui peut être interprété de mille et une manières. La variété des sujets traités n'étonne donc pas : de concepts abstraits, comme «l'épreuve du feu», à la croix suisse, moult fois abordée ; de la nature, au couteau de poche, tout est là.

Les techniques sont aussi diverses que les interprétations. Du découpage traditionnel de papier noir réalisé aux ciseaux, en passant par les collages créés avec les papiers les plus divers ; de la superposition de plusieurs couches de papier, aux œuvres tridimensionnelles, la gamme est étendue et réjouissante.

Avant tout, c'est l'expression artistique d'un tableau qui doit être évaluée, la transposition créative d'une idée en un langage visuel parfait et individuel. Ici aussi les différences sont énormes. La plupart du temps, ce sont des membres de longue date, expérimentés, qui se surpassent de manière évidente. Il est cependant réjouissant de constater que quelques jeunes de haut niveau s'y mettent aussi.

Outre les exigences qualitatives, pour le jury, l'une des contraintes était la place à disposition. De nombreuses œuvres incroyablement grandes, voire énormes, souvent de haute qualité, ont été

soumises. Afin de permettre malgré tout à un maximum de membres de participer à l'exposition, si deux œuvres étaient présentées, une seule a été sélectionnée, bien que la qualité de la seconde n'ait rien à lui envier.

Le jury a été unanime, lors de la sélection des tableaux : alors que, lors des premières expositions de l'association, on veillait au respect des lignes traditionnelles, aujourd'hui, il va de soi que, sans être une obligation, l'innovation est un critère important. Ainsi l'exposition se doit de présenter une variété aussi grande que possible d'idées et de compositions. Il a été soumis 147 œuvres. Après des heures de discussions, le jury en a sélectionné 72, qui montrent un aperçu de ce qui se réalise actuellement en papier, aux ciseaux ou à l'aide d'un cutter. Plusieurs œuvres ont malheureusement dû être éliminées en raison de leur contenu (sans rapport avec le thème, trop cliché), de la technique de réalisation (découpage de qualité médiocre) et/ou de leur qualité artistique (manque d'imagination et peu captivant). Il y a quelques années, elles auraient probablement été sélectionnées, toutefois le niveau artistique actuel les élimine d'entrée.

*Felicitas Dehler,  
 présidente du jury,  
 janvier 2022*

**Ostschweizer Schnittkunst x 3**  
**Hotel Lihn, Filzbach**  
**Découpage de Suisse orientale x 3**  
**Hôtel Lihn à Filzbach**  
**14.08. au 19.12.2021**



**Estrellita Fauquex erzählt:**

«Ja, letztes, oder sogar schon vorletztes Jahr beschäftigte mich der Gedanke, eine Ostschweizer Schnittaussstellung zu organisieren und damit mal eine Scherenschnittausstellung ausserhalb der Region Bern zu zeigen. Mit dieser Idee machte ich erste Kontakte zu Annamarie Grischott und später zu Marianne Schönenberger, den beiden mitgestaltenden Scherenschnittkünstlerinnen. Dann bemühte ich mich um einen geeigneten Ausstellungsort und fand Gastrecht im Seminarhotel Lihn. Leider musste unsere Ausstellung Ostschweizer Schnittkunst x 3 (3 steht für 3 Künstlerinnen) dann wegen Corona um ein halbes Jahr verschoben werden. Die Ausstellung erreichte viele Schnitt-, Kunst- und Handwerks-Interessierte im Kanton Glarus. Ein Ahhh... und Ohhh... über den schönen Ort ging auch ins Land.»

**Die drei Künstlerinnen**

Herzen und Blumen, fröhliche kleine Szenen in Schwarz und Weiss, grosszügige Landschaftsbilder in Farbe, Porträts oder dreidimensionale Papierschnitte mit Licht- und Schattenspielen: In allen Sparten ist *Estrellita Fauquex* zu Hause. Die Künstlerin aus Matt im Kanton Glarus bewegt sich darin virtuos.

Die Ausbildung in Kunst und Grafik erhielt sie zuerst vom Vater, später an der Kunstgewerbeschule in Zürich und dann in Japan, dem Land ihrer Träume. Estrellita arbeitete mit vielen Materialien und verschiedenen Techniken. Aber der Scherenschnitt lag ihr am Herzen und wurde immer weiterentwickelt, vom Traditionellen zum Modernen, vom Schwarzweissen zum Bunten, vom Flächigen zum Plastischen.

Das Toggenburg ist bekannt für seine alten bäuerlichen Traditionen. In dieser anregenden Umgebung wuchs *Marianne Schönenberger* auf und wurde davon geprägt. Angeregt von

der Senntumsmalerei ihrer Heimat, begann sie in ihrer Jugend zu malen. Später wechselte sie zum Scherenschnitt. Sie bildete sich autodidaktisch weiter und erlangte bald ein grosses Können in dieser Technik. Heute schneidet sie feine Bilder in der Tradition des Schweizer Scherenschnitts, aber in ihrer unverkennbar eigenen Handschrift. Man erkennt sie an den speziellen, filigranen Umrundungen und ihren Motiven. Diese erzählen von Alltag und Festen im Toggenburg, vom Toggenburger Hemetli, vom Oberefare und den Silvesterchläusen. Ihre Figuren wirken so lebendig, weil sie das eigene Erleben ihrer Schöpferin wiedergeben.

Dass *Annamarie Grischott* in Graubünden wohnt, ist ihren Bildern häufig anzusehen. Sie lebt seit vielen Jahren in Andeer. Die Motive zu ihren Bildern findet sie oft in ihrer Umgebung. Da gibt es Schafe vor ihrem Fenster, Steinplatten auf Dächern oder einen alten Walserzaun. Anstoss für das Erlernen des Scherenschnitts



*Annamarie Grischott*

war ein Katalog der Schweizerischen Scherenschnitt-Ausstellung in Liestal. Beim Betrachten bekam Annamarie Lust, diese Kunst auch zu versuchen. Sie ist bis heute dabei geblieben und hat sie durch Üben und Beobachten weiterentwickelt. Annamaries Arbeiten lassen sich weder dem traditionellen noch dem modernen Scherenschnitt zuordnen. Sie hat innerhalb der Schweizer Scherenschnittszene ihren eigenen Stil gefunden.

Die Ausstellung der drei so verschiedenen Ostschweizer Künstlerinnen wurde zu einem grossen Erfolg und strahlte in die ganze Ostschweiz aus.

*René Jaggi*





Estrellita Fauquex



**Estrellita Fauquex raconte :**

« Oui, l'année dernière, ou même celle d'avant, une idée me trottait dans la tête : organiser une exposition de découpage de Suisse orientale et montrer ainsi une exposition de papiers découpés ailleurs que dans la région de Berne. C'est avec cette idée que j'ai contacté Annamarie Grischott et, plus tard, Marianne Schönenberger, les deux autres découpeuses qui ont participé à l'aventure. Je me suis ensuite mise en quête du lieu d'exposition idéal et j'ai trouvé hospitalité au Seminarhotel Lihn. Malheureusement, notre exposition *Ostschweizer Schnittkunst x 3* [Découpage de Suisse orientale x 3, 3 pour trois découpeuses] a dû être reportée de six mois, à cause du coronavirus. Dans le canton de Glaris, l'exposition a touché de nombreuses personnes intéressées par le découpage, l'art ou l'artisanat. Des ahhh... et des ohhh... ont retenti dans toute la région, à la vue du superbe endroit. »

**Les trois artistes**

Des cœurs et des fleurs, de joyeuses petites scènes en noir et blanc, de vastes paysages en couleur, des portraits ou des découpages tridimensionnels où jouent l'ombre et la lumière : dans tous les domaines, *Estrellita Fauquex* est comme un poisson dans l'eau. L'artiste de Matt, dans le canton de Glaris, est une virtuose.

Elle étudia l'art et le graphisme, avec son père tout d'abord, puis à la *Kunstgewerbeschule* de Zurich et enfin au Japon, pays de ses rêves. Estrellita travaille avec moult matériaux et diverses techniques. Mais le papier découpé lui tenant à cœur, elle poursuit et développe cet art, entre tradition et modernité, entre noir-blanc et multicolore, entre tableaux et sculptures.

Le Toggenburg est connu pour ses traditions paysannes anciennes. *Marianne Schönenberger* grandit dans cet environnement passionnant, qui la marqua. Attirée par la peinture paysanne de sa patrie, elle commença à peindre dans sa jeunesse. Plus tard, elle se mit au découpage. Autodidacte, elle usa bientôt de cette technique avec habileté. Elle découpe aujourd'hui des tableaux délicats, fidèles à la tradition du papier découpé suisse, où l'on reconnaît cependant toujours sa patte personnelle : ses bordures spéciales, toutes en dentelle, et ses motifs. Ils racontent le quotidien et les fêtes du Toggenburg : les petites fermes du Toggenburg, les *Toggenburger Hemetli* ; la montée à l'alpage, le *Öberer fahre* ; et cette tradition du Nouvel An, tout droit venue d'Appenzell Rhodes-Extérieures, les *Silvesterchläuse*. Ses personnages semblent si vivants, parce qu'ils reflètent le vécu de leur créatrice.



Marianne Schönenberger



A ses tableaux, on peut facilement repérer qu'*Annamarie Grischott* habite dans les Grisons. Elle vit à Andeer depuis de nombreuses années. Les motifs qu'elle découpe, elle les trouve souvent dans son environnement. Ce sont des moutons devant sa fenêtre, des ardoises sur les toits ou une vieille clôture en bois typique des Walser. Elle se mit à découper grâce à un catalogue de l'exposition suisse de papiers découpés de Liestal. En l'admirant, elle eut envie d'essayer elle aussi cet art. Aujourd'hui, elle le pratique encore et évolue grâce à la pratique et l'observation.

Les travaux d'*Annamarie* ne se laissent classer ni dans les découpages traditionnels, ni dans les modernes. Elle a trouvé, sur la scène du papier découpé suisse, un style qui lui est propre.

L'exposition de ces trois artistes aux multiples facettes fut un grand succès et rayonna dans toute la Suisse orientale.

Traduction : Monique Buri



## Internes Interne

### Mitgliederbeitrag 2022

Die Rechnung für den Mitgliederbeitrag 2022 ist diesem *Schnittpunkt* beigelegt. Für eine baldige Bezahlung sind wir sehr dankbar.

### Cotisation 2022

Joint au présent *Schnittpunkt*, vous trouvez le bulletin vous permettant de vous acquitter de votre cotisation 2022. Nous vous remercions de votre prochain versement.

### Hauptversammlung

Die Hauptversammlung findet am 2. Juli 2022 im Hans Erni Museum (Verkehrshaus) in Luzern um 16.00 Uhr statt. Die Einladung bekommen Sie Ende Mai per Post.

### Assemblée générale

Notre assemblée générale se tiendra le 2 juillet 2022 au Musée Hans Erni (musée des Transports) à Lucerne, à 16h. Vous recevrez l'invitation par la poste, fin mai.

## 6<sup>es</sup> Journées du Papier Découpé

### Avis aux découpeuses et découpeurs

Si vous désirez tenir un stand aux Journées du Papier Découpé, les 9 et 10 juillet 2022, n'hésitez pas : il est encore possible de vous annoncer jusqu'en juin ! Si vous y êtes inscrits et que vous souhaitez aussi présenter un de vos découpages pour l'exposition en plein air, sur le thème *Vue du ciel*, jusqu'au 31 mars, il est encore temps ! Agrandies et reproduites sur des bâches, les œuvres seront exposées dans les rues de Château-d'Œx, dès le 9 juillet 2022 et jusqu'au printemps prochain. Qu'on se le dise !

**Et vous, amateurs de papier découpé**, nous nous réjouissons de vous accueillir au Pays-d'Enhaut à cette occasion !

Renseignements et inscriptions :

Dylan Schai, Pays-d'Enhaut Région, 026 924 25 25 ou [d.schai@pays-denhaut.ch](mailto:d.schai@pays-denhaut.ch) / [www.chateau-doex.ch/jpd](http://www.chateau-doex.ch/jpd)

### Ihre Ausstellungen

Wenn Sie eine Ausstellung im *Schnittpunkt* anmelden möchten, vergessen Sie nicht, uns die Angaben so früh wie möglich und spätestens am 1. Februar oder 1. September zuzuschicken. Vielen Dank!

### Vos expositions

Si vous désirez annoncer une exposition dans le *Schnittpunkt*, n'oubliez pas de nous transmettre vos informations au plus tôt et jusqu'au 1<sup>er</sup> février ou au 1<sup>er</sup> septembre. Merci !

## 6. Scherenschnitt- Tage

### Liebe Scherenschnittkünstlerinnen und -künstler!

Sie sind an einem Stand bei den Scherenschnitt-Tagen am 9. und 10. Juli 2022 interessiert? Melden Sie sich an, Sie haben noch bis Juni Zeit! Wenn Sie sich angemeldet haben und einen Ihrer Scherenschnitte zusätzlich für die Freiluftausstellung mit dem Thema *«Aus der Vogelperspektive»* einreichen möchten, können Sie dies noch bis zum 31. März tun! Die vergrösserten, auf Planen reproduzierten Werke werden vom 9. Juli 2022 bis zum darauffolgenden Frühjahr in den Strassen von Château-d'Œx ausgestellt. Gleich weiter-sagen!

**Und Sie, liebe Scherenschnitt-Fans**, heissen wir herzlich zu diesem Anlass im Pays-d'Enhaut willkommen!

Informationen und Anmeldung: Dylan Schai, Pays-d'Enhaut Région, 026 924 25 25 oder [d.schai@pays-denhaut.ch](mailto:d.schai@pays-denhaut.ch) / [www.chateau-doex.ch/jpd](http://www.chateau-doex.ch/jpd)

## Kurse Cours

### Ines Badertscher

8619 Uster/ZH  
Tel. 044 940 92 49  
[ines\\_badertscher@yahoo.de](mailto:ines_badertscher@yahoo.de)  
[www.ines-papierschnitte.ch](http://www.ines-papierschnitte.ch)

### Corina Boche

Carnotz'Expo  
Route de Grandvaux 2  
1096 Cully (Bourg-en-Lavaux)  
Tél. 079 385 15 08  
[corineboche@hotmail.fr](mailto:corineboche@hotmail.fr)  
[www.decoupage-traditionnel.ch](http://www.decoupage-traditionnel.ch)

### Corinne Karnstädt

Route du Vieux-Pont 19  
1658 La Tine / Rossinière  
Tél. 079 664 03 75  
[www.kcreation.ch](http://www.kcreation.ch)

### Stéphanie Miguet

38500 Voiron, France  
Tél. 0033 684 21 63 20  
[stephaniemiguet@wanadoo.fr](mailto:stephaniemiguet@wanadoo.fr)  
<http://stephaniemiguet.com>

### Charlotte Rigal

Rue des Deux-Marchés 9  
1800 Vevey  
Tél. 021 921 76 71  
[charlotte.rigal@gmail.com](mailto:charlotte.rigal@gmail.com)  
[www.atelierlaline.net](http://www.atelierlaline.net)

### Marianne Schönenberger

9630 Wattwil/SG  
Tel. 079 315 79 63  
[schoenenberger.schoenenberg@bluewin.ch](mailto:schoenenberger.schoenenberg@bluewin.ch)  
[www.scherenschnitte.info](http://www.scherenschnitte.info)



# Ausstellungen Expositions

## Permanente Ausstellungen / Expositions permanentes

### Atelier – Galerie Weber

Bruno Weber  
Zofingerstrasse 10  
4803 Vordemwald  
auf Voranmeldung  
Tel. 079 325 25 15  
www.papierschnitt.ch

### atelier schwarz weiss

Scherenschnitte Susanne Kübli  
Bahnhofstrasse 5  
3770 Zweisimmen  
Mi, Fr, 9 – 11.30 h / 14–18 h,  
Sa, 13–16 h  
Tel. 079 356 09 58  
susannekuebli@hotmail.ch

### Jolanda Brändle

Im Lädeli «zur Schererei»  
Unterdorf 19  
9607 Mosnang  
Sa, 9 – 12 h, o.n.V.  
www.schererei.ch

### Estrellita Fauquex

Estrellita-design  
Alte Strasse 15  
8766 Matt  
jeden 1. Dienstag im Monat  
15 – 18 h, o.n.V.  
Tel. 043 817 10 35  
www.estrellita-design.ch

### Galerie Hüsy

Sammlung «Scherenschnitt  
Schweiz» mit gegen 600 Werken  
der Mitglieder  
Sammlung «Hans-Jürgen Glatz»  
mit rund 400 historischen  
Scherenschnitten  
Restaurant Galerie Hüsy  
3771 Blankenburg  
Tel. 033 722 10 56  
www.huesy.ch

### Hoppid Scherenschnitt

Michel Praz  
Galerie Seehotel Bären  
Hauptstrasse 72, 3855 Brienz  
Täglich 8 – 21 h  
Tel. 033 951 40 22  
www.praz-decoupages.fr

### Musée du Vieux Pays-d'Enhaut

Grand Rue 107,  
1660 Château-d'Œx  
Fermé pour travaux d'agrandisse-  
ment. Réouverture dans le courant  
de l'été.  
Wegen Erweiterungsarbeiten  
geschlossen. Wiedereröffnung  
im Laufe des Sommers.  
Détails sous / Informationen siehe  
www.musee-chateau-doex.ch

### Roland Senn – schön & gut

Mariabergstrasse 8  
9400 Rorschach  
Di – Fr, 14 – 18 h / Sa, 10 – 16 h  
www.scherenschnitte.eu

### Scherenschnitte Esther Gerber

Toggiburgstrasse 10  
4938 Rohrbach  
Di, 13.30 – 17.30 h / Do, 9 – 17.30 h,  
o.n.V. Tel. 062 965 12 66 /  
079 753 64 05

## Zeitlich begrenzte Ausstellungen / Expositions temporaires

### Le Grand des Marques – Mouvement / Bewegung

jusqu'au 8 mai 2022 dans les rues  
de Château-d'Œx, reproductions  
en grand format d'œuvres contem-  
poraines.  
bis 8. Mai 2022 Scherenschnitte  
im Grossformat in den Strassen  
von Château-d'Œx.  
Tel. 026 924 25 25  
www.chateau-doex.ch/  
granddesmarques

### Le Grand des Marques – Vue du ciel / Aus der Vogel- perspektive

dès le 9 juillet 2022 dans les rues  
de Château-d'Œx, reproductions  
en grand format d'œuvres contem-  
poraines.  
ab 9. Juli 2022 Scherenschnitte  
im Grossformat in den Strassen  
von Château-d'Œx.  
Tel. 026 924 25 25  
www.chateau-doex.ch/  
granddesmarques

### Ueli Hofer

Scherenschnitte  
Galerie Rütihubelbad  
3512 Walkringen  
5. März – 9. April 2022  
www.uelihofer.ch

### Scherenschnitte Marianne Howald

Aula Brügg  
Auf dem Bärletareal  
Schulstrasse 5  
2555 Brügg  
9. und 10. April 2022  
10 – 17 h

### Marc Schweizer

#### Scherenschnitt-Ausstellung

Restaurant Galerie Hüsy  
3771 Blankenburg  
23. Januar – 24. April 2022  
Mi – So, 9 – 18 h  
www.huesy.ch

### PRÜMAVAIRA

Jakob Erny, Dora Erny  
Grotta da Cultura  
Schigliana  
7554 Sent  
9. April – 3. August 2022  
Di + Sa, 17 – 19 h  
Vernissage:  
9. April 2022, 17 – 19 h

### 10. Schweizerische Scheren- schnitt-Ausstellung 10<sup>e</sup> Exposition suisse de papiers découpés

2. Juli – 16. Oktober 2022  
Hans Erni Museum  
(Verkehrshaus), Luzern  
Mo – So, 10 – 18 h  
Vernissage:  
Sa, 2. Juli 2022, 18 h  
www.verkehrshaus.ch

### Engelhard Schmitt

Ausstellung Miniatur-Schnitte  
Restaurant Hüsy  
3770 Blankenburg  
11. September –  
20. November 2022  
Mi – So, 9 – 18 h  
Vernissage :  
11. September 2022, 10.30 h  
www.huesy.ch

### Espace Ballon

Ch. des Ballons 2  
1660 Château-d'Œx  
Je-Di, 14-17 h  
Découpages contemporains  
Zeitgenössische Scherenschnitte  
www.espace-ballon.ch



Ueli Hofer

## Schnittpunkt Nr. 73 / 2022 März / mars

Bulletin für die Mitglieder von  
Scherenschnitt Schweiz.

Erscheint zweimal jährlich im  
März und Oktober.

Bulletin destiné aux membres de  
l'Association suisse du papier  
découpé.

Paraît deux fois par an, en mars et  
en octobre

Auflage/édition: 700 Ex.

### Redaktionsschluss / Délai rédactionnel

1. Februar, 1. September  
1<sup>er</sup> février, 1<sup>er</sup> septembre

### Redaktion / Rédaction

René Jaggi, Monique Buri  
sekretariat@scherschnitt.ch

### Gestaltung / Mise en page

Deborah Ischer, www.creadrom.ch

### Titelblatt / Couverture

Zebra von Jacqueline Schmuckli

Gedruckt in der Schweiz/  
imprimé en Suisse

### Vereinsadresse / Adresse de l'association

Scherenschnitt Schweiz,  
6300 Zug  
Tel. 041 320 13 60  
sekretariat@scherschnitt.ch  
www.scherschnitt.ch



Vernissage 23.01.2022: Marc Schweizer, Regina Martin und Hans-Jürgen Glatz  
Foto: René Jaggi

## Nouveautés dans le monde du découpage: Exposition de Marc Schweizer

A Blankenburg, à l'étage du restaurant galerie Hüsy, les murs sont ornés de papiers découpés. Il y en a de toutes sortes, du minuscule au gigantesque. Rien ne semble l'arrêter, Marc Schweizer. Il cherche, il expérimente. Le train-train et la monotonie ne sont pas sa tasse de thé. Il aime par contre ouvrir d'autres voies, découvrir de nouvelles techniques. Une idée en entraînant une autre, il chemine et progresse. Ici, un chalet tout en perspective. On y perçoit la structure du bois; on se croirait au cœur des pâturages, face à lui. Là, une montée à l'alpage. On sent le soin que Marc prend à construire son tableau: il dessine d'abord une structure à l'aide de droites et d'arc de cercles; il l'habille ensuite des motifs choisis, attentif à l'équilibre entre le noir et le blanc, à l'harmonie qui se dégage de l'ensemble. Plus loin, quelques poules colorées. Là-bas, des vaches qui semblent vous suivre du regard: du jamais vu! Marc a adapté une technique issue des arts graphiques. Quel bonheur!

Venez découvrir comment, de son œil affuté et de son coup de scalpel à nul autre pareil, il revisite la tradition! Jusqu'au 24 avril 2022.

## Neue Papierschnitte: Ausstellung von Marc Schweizer

Hier in Blankenburg, im Obergeschoss des Galerie-Restaurants Hüsy, sind die Wände mit Scherenschnitten geschmückt. Man findet hier alles, vom kleinsten bis zum riesigsten Werk. Nichts scheint ihn aufzuhalten, den Marc Schweizer. Er sucht, er experimentiert. Immer Gleiches und Monotonie sind nicht seine Welt. Er liebt es, andere Wege zu gehen, neue Techniken zu entdecken. Auf eine Idee folgt die nächste, er geht immer weiter. Hier ein Bild von einem Chalet, perspektivisch geschnitten. Man erkennt sogar die Holzmaserung und wähnt sich schon auf der Weide, direkt davor. Dort ein Bild von einem Alpaufzug. Man sieht die Sorgfalt, mit der Marc sein Bild aufbaut: Er zeichnet zuerst die Struktur mit Hilfe von Geraden und Kreisbögen; dann kleidet er sie mit den gewählten Motiven aus und achtet dabei auf ein Gleichgewicht zwischen Schwarz und Weiss sowie auf die Harmonie, die das Gesamtbild ausstrahlt. Ein Stück weiter ein paar bunte Hühner. Da drüben Kühe, die Sie mit dem Blick zu verfolgen scheinen: einmalig! Marc wendet eine Technik aus der Grafik an, ein wahrer Genuss fürs Auge! Entdecken Sie selbst, wie er Tradition neu auflegt mit seinem scharfen Blick und seinem einzigartigen Skalpellschnitt! Bis zum 24. April 2022.

Monique Buri  
Übersetzung: Polylingua



Jung und übermütig  
2021, Ø 26,5cm

Erster Schnee  
2021, 31 x 22 cm